Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 36

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

richt vom vorigen Sommer und der daselbst angebrachten Vorschläge zu Verbesserungen.

Die Infanterie ist ihrem oft recht beschwerlichen Dienst, wie schon bemerkt, durchgehends mit Eifer und mit entsprechendem Erfolg obgelegen, inzwischen hat sich in höherem Maaße als bisanhin der Mangel an hinlänglicher Dienstzeit zur gehörigen Erlernung des Felddienstes bei der Mehrzahl der Bataillone fühlbar gemacht. Hier sind noch große Lücken auszufüllen, was nur dann möglich wird, wenn die Instruktion der Infanterie centralisirt, die Dauer des Rekrutenunterrichtes verlängert wird und die Wiederholungskurse in größerem Maaßstabe stattfinden, wobei auch den Brigadiers und Generalstabsoffizieren Gelegenheit geboten wird, mitzuwirken und sich praktisch auszubilden, endlich die Zusammenzüge von Truppen aller Waffen zu größeren taktischen Uebungen beträchtlich vermehrt werden; denn nur durch vielfache Erfahrungen, nicht aus Reglementen und Büchern, läßt sich der Felddienst in ausgedehnterem Sinne erlernen.

Hierbei wird dann auch den Führern Gelegenheit geboten, ihre Truppen kennen zu lernen, und sich praktisch in deren Führung zu üben, was jetzt nur in so geringem Maaße und selten der Fall ist. Die bitteren Erfahrungen der Franzosen haben zur Genüge gezeigt, wie nothwendig eine permanente Organisation der Armeecorps und Divisionen, und wie verderblich das Zusammenwürfeln von solchen, erst im Momente, wo man ihrer vor dem Feinde bedarf, ist, besonders wenn die Truppe die Führer nicht kennt und umgekehrt, lauter Zustände, wie wir sie leider jetzt haben; denn mit der Armeeorganisation blos auf dem Papier ist noch nicht viel geholfen. Die Truppenaufgebote von 1870 und 1871 haben zwar nun die Stäbe und Truppen einander näher gebracht, allein vorerst noch in unzureichender Weise.

Die permanente Aufstellung von Divisionärs an der Stelle der bisherigen Infanterie-Inspectoren, die Ueberwachung der Infanterie-Instruktion und Wiederholungskurse durch Erstere, jeweilen im Rayon ihrer Divisionen, die vermehrten Gelegenheiten zur Ausbildung der Generalstabsoffiziere, die so sehr nöthige Verbesserung des Schießunterrichts und einer Anzahl weiterer Details, die intensivere Instruktion der Kommissariatsoffiziere, Quartiermeister, Waffenoffiziere 2c. sind Momente, die nicht genug betont werden können, um die Wehrkraft unseres Landes zu steigern.

Die beiden Sappeurkompagnien Nr. 1 und 5 haben wenig Gelegenheit gehabt zu Leistungen in technischer Richtung, solche aber stets zur Zufriedenheit ausgeführt und sich im übrigen Dienst in Fleurier und Biel als eine Elitetruppe bewährt.

Die vier Dragonerkompagnien haben ihren Dienst recht befriedigend geleistet und den Nutzen dieser Waffe auf's neue bewiesen. Ganz ausgezeichnet und mit einer Unverdrossenheit, welche diesen braven Reitern zur Ehre gereicht, hat Dragonerkompagnie Nr. 7 von Waadt den angestrengten Patrouillen- und Ordonnanzdienst im Pruntrut'schen vollzogen, und trotz dieser Leistungen bei strengster Jahreszeit ihre Pferde in sehr gutem Stand erhalten.

Der Artillerie fiel keine dankbare Rolle zu; einige der Grenze zunächst befindliche Batterien leisteten gute Dienste behufs Sammlung der französischen Waffen und Depots. Alle wußten die oft nicht unbeträchtlichen Marschhindernisse leicht zu bewältigen, und namentlich die Batterien Nr. 4, 13 und 18 und die Gebirgsbatterien Nr. 26 und 27, sowie der Divisionspark, welche Märsche über den Repatsch und andere schwierige Gebirgstouren ausführten, und alle erhielten bezüglich Dienstbeflissenheit und Disciplin das Lob ihrer Vorgesetzten.

Der Eisenbahnen und Telegraphen erwähne ich hier nicht mehr; deren theilweise unbefriedigende Leistungen im Laufe dieses Winters sind dem gesammten schweizerischen Publikum zur Genüge bekannt und die Bundesbehörde ist schon längst damit beschäftigt, den wesentlichen Uebelständen abzuhelfen. Möge es ihr gelingen, die Reibung, die hier dem Fortschritt im Wege steht, zu beseitigen, bevor es beim nächsten kriegerischen Anlaß zu spät sein dürfte.

Zum Schlusse noch ein Wort an die Regierungen, Ortsbehörden und die Bevölkerung der beim Einmarsch der französischen Armee zunächst betheiligten Kantone.

Wenn es gelang, die erste französische Armee in dem trostlosen Zustande, in welchem sich Mann und Pferd befanden, auf zunehmen und ohne Störung in das Innere der Schweiz fortzubringen, so gebührt das Hauptverdienst einzig und allein der Nächstenliebe, der Opferwilligkeit, dem aufopfernden christlichen Sinne der Bevölkerung dieser Kantone, die in wahrhaft rührender Weise fast unmöglich scheinende Leistungen hervorbrachte.

Diesen Tausenden edler Wohlthäter, von denen Jeglicher nach Kräften zu Linderung der Noth beisteuerte, von denen einige selbst das Opfer ihrer Nächstenliebe wurden, sei hier mein wärmster Dank gezollt. Die erhebenden Scenen jener Tage werden meinem Gedächtniß unvergeßlich eingeprägt bleiben.

Aarau, den 19. Juni 1871.

Der Oberbefehlshaber der schweizerischen Armee:
Hans Herzog.

Vertheilung der internirten Franzosen auf die Kantone.

Kanton	Stand nach beendigter Instradirung am 21. Febr.	Angeordnete Zutheilung.
Bern	19,831	20,000
Zürich	11,031	11,000
Luzern	5,086	5,000
Uri	383	400
Schwyz	911	1,000
Nidwalden . . .	359	300
Obwalden . . .	350	400
Glarus	823	1,000
Zug	640	700
Freiburg . . .	4,663	4,000
Solothurn . . .	2,986	3,000
Basel-Landschaft .	1,405	1,500
Basel-Stadt . .	1,380	1,500
Schaffhausen . .	1,106	1,200
Appenzell A.-R. .	1,591	1,500
Appenzell J.-Rh. .	—	200
St. Gallen . . .	7,541	7,000
Graubünden . .	1,029	1,000
Aargau	8,810	8,800
Thurgau . . .	4,200	3,900
Waadt	8,100	8,000
Wallis	1,076	1,000
Neuenburg . . .	—	1,000
Genf	—	1,500
	83,301	

Vertheilung der französischen Pferde auf die Kantone.

Kanton Bern	2,158	Pferde.
Thun	1,020	„
Kanton Aargau	1,091	„
„ Luzern	1,013	„
„ Waadt	1,300	„
„ Solothurn	500	„
„ Basel-Landschaft . . .	500	„
„ Thurgau	500	„
„ Zürich	1,139	„
„ Freiburg	628	„
„ St. Gallen	500	„
„ Neuenburg	300	„
	10,649	Pferde.

Verschiedenes.

(Der Ausfall aus Paris am 21. Dezember 1870.) (Schluß.) Außer den Kämpfen in Le Bourget und bei Stains fand aber noch auf der ganzen Linie am 21. ein sehr bedeutendes Artillerie-Gefecht statt. Die feindlichen Forts setzten von 7½ Uhr Morgens während des ganzen Tages ein überaus heftiges Feuer ununterbrochen fort, wobei die schwersten Geschosse bis auf 8000 Schritt weit geschleudert wurden. Die übergroße

Entfernung erschwerte jedoch das richtige Zielen, und verursachte das kolossale Feuer daher nur unbedeutenden Schaden. Unter dem Schutz der Festungsgeschütze entwickelte sich aber auch eine zahlreiche Feld-Artillerie; 2 Batterien nahmen vor Courneuve, 10 Batterien Feldgeschütze und 3 Mitrailleusen-Batterien nördlich und nordöstlich von Drancy, bei Groslay Ferme, Stellung und beschossen das ganze vorliegende Terrain bis Dugny, Pont Iblon, Le Blanc Mesnil, Aulnay, Sevran. Die Batterien der 2. Garde-Division, sowie 4 Batterien der Korps-Artillerie, erwiderten dies Feuer zunächst aus den Positionen zwischen Le Blanc Mesnil und Aulnay, sowie nördlich von Pont Iblon; um 12 Uhr rückten zwei dieser Batterien über die Brücke von Iblon vor und nahmen 700 Schritt von der Nordostecke von Le Bourget Stellung, mit Front gegen Südosten und 2000 Schritt vor den feindlichen Batterien des rechten Flügels. Anfangs hatten diese Batterien bei dem numerisch überlegenen feindlichen Artilleriefeuer viel zu leiden, hielten aber standhaft aus, bis sie durch zwei reitende Batterien der Korps-Artillerie verstärkt wurden, und nun erwies sich das preußische Artilleriefeuer dem französischen so überlegen, daß nach zweistündigem lebhaftem Geschützkampfe die beiden feindlichen rechten Flügel-Batterien zum Schweigen gebracht waren, während auch das Feuer der anderen Batterien allmählig erlahmte. Den letzten erforderlichen Druck gaben zwei außerdem noch vorgezogene preußische Batterien (eine leichte und eine schwere der 2. Garde Division). Allmählich verstummte das Feuer der französischen Batterien, die Infanterie zog sich zurück und der Ausfall war auf allen Punkten zurückgeschlagen. Bei Sonnenuntergang bezogen die preußischen Truppen sämmtlich ihre alten Stellungen. Wenn der französische Bericht behauptet, der G. Trochu brachte mit den Truppen die Nacht auf dem Schlachtfelde zu, so ist dies eine sehr zweifelhafte Phrase, da das eigentliche Schlachtfeld von den Franzosen geräumt wurde und sie ihre alten Vorpostenstellungen unter dem nächsten Schußbereich der Forts wieder bezogen.

Die preußischen Verluste beliefen sich auf 14 Off. und 400 Mann, darunter 1 Off., 33 M. Todte, die der Franzosen waren bedeutender. Zwei Kompagnien Marine-Füsiliere, die zu den besten Truppen der Franzosen gehören, welche in Le Bourget eingedrungen waren, wurden dort umringt und sämmtlich gefangen genommen oder getödtet.

Im Ganzen mochten die gegen die Garde entwickelten französischen Infanteriemassen 40,000 M. betragen haben; es kamen aber nur die regulairen Truppen bei Le Bourget und Stains zum wirklichen Gefecht und hielten sich die übrigen Kolonnen der mobilen Nationalgarde in so weiter Entfernung, daß die Garden ihre Reserven nicht ins Feuer zu ziehen brauchten und den Ausfall in ihren Vorpostenstellungen zurückzuschlagen vermochten.

II. Ausfall gegen das XII. (K. Sächsische) Armee-Korps. Das XII. A.-K., sich an den linken Flügel des Garde-Korps bei Sevran anschließend, besetzte das Terrain bis zur Marne. Vormittags wurde nur eine sächsische Feldwache auf dem äußersten rechten Flügel an der Metzer Straße von einem französischen Bataillon angegriffen, welcher Angriff jedoch abgewiesen wurde. Im Uebrigen wurde der sächsische rechte Flügel nur durch Artilleriefeuer beunruhigt, namentlich vom Mont Avron her, woselbst am Morgen neue Batterien demaskirt worden waren. Gegen den linken Flügel gingen Mittags eine französische Division von Neuilly vor und drängte die Feldwachen in Maison-Blanche und Ville-Evrart, vor der Stellung der 24. Division zurück. Die ostwärts von diesen Orten beginnende Ueberschwemmung der Marne verhinderte an sich das weitere feindliche Vordringen gegen die starke Stellung der 24. Division bei Chelles, zumal württembergische Batterien vom linken Marne-Ufer bei Noisy le Grand das ganze Terrain in Flankenfeuer nahmen.

Zur eventuellen Unterstützung des Garde-Korps waren am Morgen die 3 Bataillone des Grenadier-Regiments Nr. 101 und 9 Batterien bei Livry aufgestellt worden; als diese nicht zur Verwendung gekommenen Truppen Nachmittags 5 Uhr bei der Division wieder eintrafen, beschloß der Divisions-Kommandeur, G.-Lt. v. Nehrhoff, die Wiedereinnahme der Vorpostenstellungen bei Maison-Blanche und Ville-Evrart.

In Folge dessen rückte der Oberst v. Lindemann, Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 107. mit dem 2. und 3. Bataillon seines Regiments und dem Jäger-Bataillon Nr. 13 vor, gefolgt von den dritten Bataillonen der Inf.-Reg. Nr. 105 und 106 als Reserve. Um 6½ Uhr war Maison-Blanche fast ohne Verlust von Theilen des Inf.-Reg. Nr. 107 und des Jäger-Bats. Nr. 13 mit Hurrah genommen, und wurden dabei 1 Major, 5 Offiziere und 46 Mann gefangen genommen. In Ville-Evrart, einem Komplex von vielen einzelnen massiven Häusern, war der Widerstand hartnäckiger. In stockfinsterer Nacht dauerte hier der Kampf, an dem nach und nach 8 Kompagnien der Regtr. 107, 106 und des 13. Jäger-Bataillons Theil nahmen, bis Mitternacht. G. Blaise, Kommandeur der 2. Brigade der 2. Division des 2. A.-K. der II. Armee fiel hier. Es wurden gegen 500 Franzosen vom 111. und 112. Linien-Regte. gefangen und der ganze Ort mit Ausnahme von massiven Häusern wieder in Besitz genommen. Bis gegen Morgen blieben Freund und Feind in dieser Stellung. Inzwischen wuchs aber die Marneüberschwemmung dergestalt, daß die sächsischen Truppen etwa um 3 Uhr, die Franzosen um 8 Uhr, den nun fast zur Insel gewordenen Ort räumen mußten. Der sächsische Verlust an diesem Tage belief sich auf 1 Offizier und 40, meist leicht Verwundete. Als eventuelle Reserve der 24. Inf.-Division war am Vormittag des 21. auf Befehl des großen Hauptquartiers die 4. Inf.-Division des II. A.-K. beordert worden. Von dieser rückte die 8. Inf.-Brigade mit 4 Batterien bis an die Marne-Brücke bei Voires (½ M. östl. von Chelles) vor. Eine Unterstützung der 24. Division war jedoch nicht erforderlich und rückten die preußischen Truppen daher Abends 8 Uhr wieder in ihre Quartiere ab.

III. Ausfall gegen das V. Armee-Korps. Vom Mont Valérien wurde unter G. Noel eine Scheindemonstration gegen Montretout und Buzenval ausgeführt. Nur bei Buzenval kam es zu einem kleinen Gefecht, in welchem die Vorposten des Jäger-Bats. Nr. 5 einen Angriff durch ihr wirksames Feuer zurückschlugen. Die Reserven, selbst nicht einmal die Replis der Vorposten brauchten ins Feuer gezogen zu werden. Wie alle anderen Fronten, so wurde auch der Rayon des V. A.-K. mit Granaten heftig beschossen. 350 Granatschüsse vom Mont Valérien verwundeten im Bereich des ganzen V. Korps aber nur einen einzigen Mann.

IV. Demonstration von St. Denis aus gegen Epinai. Nach dem Bericht des Admirals de la Ronchière machten das 10., 12., 13. und 14. Bataillon der Mobilgarden der Seine und ein Theil des 62. Bats. der mobilen Nationalgarde von St. Denis am 21. Dezember eine Demonstration unter der Leitung des Kommandanten Dauthemont in der Richtung auf Epinai. Der Angriff des 68. Bats. der mobilen Nationalgarde von St. Denis auf Epinai wurde durch zwei schwimmende Batterien unterstützt. Der erreichte Erfolg wird nicht erwähnt, kann also nur unbedeutend gewesen sein.

In Unterzeichneter ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das

Schweizerische Repetirgewehr.

(System Vetterli.)

Eidgenössische Ordonnanz vom 30. Dezember 1869.
Nebst einem Anhang über das Vetterli-Einzelladungsgewehr, sowie das Schweiz. Kadettengewehr.

Von

Rud. Schmidt, Major.

Hiezu 4 Zeichnungstafeln.

8°. geh. Fr. 1.

Vom eidg. Militärdepartement empfohlen.

Zweite Auflage.

Basel.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.